

CHRONIK DER KOMPLEMENTÄRTHERAPIE SEIT 2000



AM 17. MAI 2009 HABEN VOLK UND STÄNDE DIE KOMPLEMENTÄRMEDIZIN MIT 67 PROZENT IN DER VERFASSUNG VERANKERT. 84 PROZENT DER BEFRAGTEN WÜNSCHTEN, DASS NUR PERSONEN MIT EINER STAATLICH GEPRÜFTEN AUSBILDUNG PRAKTIZIEREN DÜRFEN. JETZT GEHT ES VORAN MIT DEM BERUFSBILD UND MIT DER EIDGENÖSSISCHEN HÖHEREN FACHPRÜFUNG. IN DER SCHWEIZ STEHEN 7600 KOMPLEMENTÄRTHERAPEUTISCHE UND 2600 ALTERNATIVMEDIZINISCHE THERAPEUTEN IN DEN STARTLÖCHERN.

Gabriela Huber-Mayer



Gabriela Huber-Mayer

Die Schaffung eidgenössischer Diplome für Therapeutinnen und Therapeuten der Alternativmedizin (AM) und Komplementärtherapie (KT) war einer der Kernpunkte der genannten Initiative und des entsprechenden Gegenvorschlages durch das Parlament. Eine Umfrage der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) bestätigte, dass mehr als die Hälfte der Befragten mehr komplementär- und alternativmedizinische (KAM-) Angebote in der medizinischen Versorgung wünschen. Gemäss einer Zusammenstellung des Ökonomen Dr. Hanspeter Studer betragen die Gesamtkosten der Schweizerischen Gesundheitsversorgung aktuell rund 60 Mia. Franken bei 7,8 Millionen Einwohner/innen. Davon entfallen lediglich 2 Prozent für die ärztliche und nichtärztliche Komplementärmedizin. Kurzum: Der Bevölkerung bieten sich damit neue, komplementäre, alternative und kostengünstige Wahlmöglichkeiten in der medizinischen Grundversorgung an.

Seit 2000: Pionier- und Aufbauarbeit

Der gesamte Arbeits- und Berufsbereich der nicht ärztlichen «Komplementärtherapie» (KT) und der «Alternativmedizin» (AM) ist bis heute sehr uneinheitlich in Bezug auf die rechtliche Situation, Ausbildungen, Kompetenzen, Qualifikationsniveaus und reale Tätigkeit der Praktizierenden. Innerhalb

des gesamten Bereichs der nichtärztlichen Komplementärtherapie und Alternativmedizin existieren eine Fülle unterschiedlicher Methoden und Fachrichtungen; allgemein anerkannte Berufsbilder mit entsprechenden Abschlüssen fehlen bis heute. Die Berufsverbände in den Bereichen AM und KT arbeiten seit 2000 mit grossem personellem und finanziellem Aufwand an der Realisierung eidgenössisch anerkannter Ausbildungsabschlüsse.

2007 bis 2008: Die beiden Oda – KT und AM

Der 2007 neu geschaffenen Organisation der Arbeitswelt Komplementärtherapie (Oda KT) gehören acht Mitgliedorganisationen aus dem Komplementärtherapiebereich an, welche rund 7600 Therapeuten aus der ganzen Schweiz vertreten. Die Kriterien für die Anerkennung und die Vorgaben für die Methodenidentifikation befinden sich aktuell (Ende 2013) in Überarbeitung; die provisorische und nicht abschliessende «Anerkennung» umfasst 17 komplementäre Therapiemethoden.

Die 2008 neu geschaffene Organisation der Arbeitswelt Alternativmedizin (Oda AM) vertritt im Berufsbereich Alternativmedizin zurzeit 2600 Anwender aus der ganzen Schweiz aus vier alternativmedizinischen Systemen.

US-FAVORITEN

1. Naturprodukte
2. Atemübungen
3. Meditation

EU-FAVORITEN

1. TCM
2. Naturprodukte
3. Osteopathie

2010 bis 2012: Berufsfeldanalyse und Bedarfsnachweis

Mit dem Bedarfsnachweis wird der spezifische Bedarf an Berufsfachkräften, Ausbildungen und einer eidgenössischen Berufsreglementierung im Bereiche der nicht ärztlichen Komplementärtherapie und Alternativmedizin dokumentiert. Die wichtigsten Eckpunkte und Erkenntnisse:

1. Der gesamte Arbeits- und Berufsbereich der nicht ärztlichen Komplementärtherapie (KT) und der Alternativmedizin (AM) ist bis heute sehr uneinheitlich in Bezug auf die rechtliche Situation, Ausbildung, Kompetenzen, Qualifikationsniveaus und reale Tätigkeit der Praktizierenden. Die Schaffung des Erfahrungsmedizinischen Registers (EMR) führte zu einer zusätzlichen Klärung und zu minimal geforderten Ausbildungsstunden in Bezug auf die Methodenausbildung und das schulmedizinische Grundwissen.

2. Im schweizerischen Berufsfeld nichtärztliche KAM sind zum Zeitpunkt der Erhebung 9357 Praktizierende tätig und grundsätzlich von einer eidgenössischen Reglementierung der Berufe betroffen. Diese Zahl ergibt sich aus der Anzahl der beim Erfahrungsmedizinischen Register (EMR) erfolgten Registrierungen. 67 Prozent der Praktizierenden arbeiten selbstständig, 8 Prozent ausschliesslich angestellt und 25 Prozent sowohl angestellt als auch selbstständig.

3. Komplementärtherapie und Alternativmedizin bilden heute einen wesentlichen Bestandteil des Gesundheitswesens für eine breite Bevölkerungsschicht. Bereits in den Neunzigerjahren hatten drei Viertel der Bevölkerung Erfahrungen mit einer oder mehreren KAM-Methoden. Gemäss dem Nationalen Forschungsprogramm NFP 34 «Komplementärmedizin» liegen die Hauptgründe für die Nutzung in einem schlechten Gesundheitszustand und/oder in chronischen Beschwerden.

4. In der Schweiz liegt die rechtliche Hoheit für die Gesundheit bei den Kantonen. Es gibt kein nationales Gesundheitsgesetz. Die 26 Kantone haben teilweise sehr unterschiedliche Gesetzesbestimmungen zur Berufsausübung im nichtärztlichen KAM-Bereich. Für nichtärztliche Komplementärtherapie und Alternativmedizin ist das SBFI, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (vormals das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT) zuständig, das Medizinalberufegesetz hat hier keine Gültigkeit. Rund die Hälfte der Kantone kennt Berufs- und Zulassungsbedingungen, die Vorschriften variieren relativ stark von Kanton zu Kanton.

5. Ein eidgenössisch geregelter Berufsabschluss im Bereich der KAM-Therapie ist für diverse Zielgrup-

pen von hoher Relevanz: In der Bevölkerung besteht eine hohe Nachfrage nach den Dienstleistungen der nichtärztlichen KAM. Die Reglementierung entspricht einem grundsätzlichen gesellschaftlichen Bedürfnis. Die Berufe werden vom Arbeitsmarkt de facto bereits anerkannt und sind weitestgehend etabliert.

6. Das Mengengerüst der neuen eidgenössischen Prüfungen: Die Berufsverbände schätzen – je nach Methode –, dass knapp die Hälfte ihrer Mitglieder an der Absolvierung der Prüfung interessiert sind. Man rechnet in Zukunft – nach Etablierung der neuen Ausbildungen und eidgenössischen Prüfungen – mit jährlich zirka 400 bis 600 Prüfungsteilnehmenden.

2013 bis 2014: Branchenzertifikat (BZ) und Höhere Fachprüfung (HFP)

Was für viele vor zehn Jahren noch als eine unmöglich zu realisierende Vision schien, nimmt heute konkrete Formen an: Heute ist ein klares Berufsbild für die Komplementärtherapie formuliert, und die Wegleitung und Prüfungsordnung für eine Höhere Fachprüfung (HFP) wird demnächst dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI, vormals BBT) übergeben. Konkret wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2014 offiziell die ersten HFP absolviert werden können. Die HFP ist ein eidgenössisch anerkannter Berufsabschluss, der einen entsprechend wachsenden Stellenwert in der Gesellschaft und im Gesundheitswesen erlangen wird. Das eidgenössische Diplom wird bezüglich der Vergütungspraxis in Zukunft bestimmend werden. Bisher haben die Krankenkassen positive Rückmeldungen gegeben. Sie sind derzeit jedoch noch nicht in der Lage, konkrete Strategien und Massnahmen zu kommunizieren.

Das im Englischen übliche «Complementary and alternative medicine» (CAM) wird in der Schweiz durch die Begriffe «Komplementärtherapie» und «Naturheilpraktik» ersetzt.

Quellenhinweis:

www.oda-am.ch/de/aktuell
www.oda-kt.ch/berufsfeldanalyse-bfa
www.oda-kt.ch/beruf-komplementaertherapie

Kontakt:

Gabriela Huber-Mayer
 Prüfungskommission Oda KT
 KomplementärTherapeutin Oda KT
 Guggenbühl 2, 8453 Alten
 E-Mail: gabriela.huber@hispeed.ch
 Internet: www.oda-kt.ch

KOMPLEMENTÄRE THERAPIEMETHODEN

Provisorisch anerkannt sind:

- Alexander-Technik (SVLAT)
- APM-Therapie (VeT; APM)
- Aquatische Körperarbeit (NAKA)
- Atemtherapie (AFS; sbam)
- Ayurveda-Therapie (VSAMT)
- Bewegungs-, Tanztherapie (btk)
- Biodynamik (bbs)
- Kraniosakrale Therapie (Cranio Suisse)
- Eutonie Gerda Alexander (Schweizerischer Berufsverband)
- Feldenkrais (SFV; Feldenkrais Network International e.V.)
- Heileurythmie (HEBV-CH)
- Kinesiologie (KineSuisse)
- Polarity (PoVS)
- Rebalancing (RVS)
- Rolfing® (Rolfing Verband Schweiz)
- Shiatsu (SGS)
- Yoga-Therapie (Yoga Schweiz)

ALTERNATIV-MEDIZINISCHE SYSTEME

- Traditionelle Europäische Erfahrungsmedizin (TNE)
- Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)
- Traditionelle indische Medizin – Ayurveda
- Klassische Homöopathie

MEHR INFORMATION

auch zu den provisorisch anerkannten Methoden unter: www.oda-kt.ch